Mittelalters habe ich jetzt freilich nur ein Paar Hörer, indessen betrachte ich dies auch mehr als eine Probe und Vorübung für künftige Zeiten.

Leider muß ich nur gestehen, daß mir das Lesen überhaupt wenig behagt; es entspricht meiner Neigung und Anlage immerhin noch eher, mich in einzelne angegrenzte Themata zu vertiefen als ein weites Gebiet klar zu übersehen. Es thut mir daher sehr Leid, daß ich für eigene Arbeit lange nicht so viel Zeit behalte als ich wünschte. Doch habe ich die Vorarbeiten für die Jahrbücher Ludwigs des Frommen, welche mir im vorigen Jahre auf Prof. Dümmler's Anregung von Herrn v. Ranke (so heißt er ja jetzt leider!) übertragen wurde, schon ziemlich gefördert und freue mich sehr mit dieser Aufgabe. Meine aus Paris mitgebrachten Dokumente und Auszüge aus solchen sind seit Neujahr unter der Presse und werden wohl gegen den Herbst hin erscheinen. Daß meine Habilitationsschrift nicht ganz ins Wasser gefallen ist, insofern sie die herbste Kritik von Waitz und dann im Centralblatt durch seinen Satelliten W. Arndt erfahren hat, werden Sie vielleicht bemerkt haben. Ich hatte vor einigen Monaten in dieser Beziehung die Freude, daß sich Prof. Wattenbach in dieser Frage brieflich ganz entschieden auf meine Seite stellte, was er denn auch in der demnächst erscheinenden zweiten Ausgabe seiner „Geschichtsquellen" scheint aussprechen zu wollen.—

Gesellschaftlich endlich kann ich von Jena noch namentlich das enge Zusammenhalten zwischen der großen Zahl neuerdings angesiedelter junger Docenten rühmen.— Aber trotz alledem wäre das Ziel, welches ich einmal äußerlich erreichen möchte, keineswegs eine Professur, sondern vielmehr ein Archivar, oder auch Bibliothekarstelle.—

Doch